

Mehr Pragmatismus, weniger Ideologie

Die Schweiz und ihre Exportindustrien Chemie, Pharma, Life Sciences gehen Herausforderungen an

Die Industriezweige Chemie, Pharma, Life Sciences in der Schweiz – organisiert im Wirtschaftsverband Scienceindustries – erarbeiten mit ihren gut 70.000 Mitarbeitenden 45 % der Gesamtexporte und sind damit unangefochten die größte Exportindustrie der Schweiz. Die Mitglieder von Scienceindustries erwirtschaften 98 % ihres Umsatzes im internationalen Wettbewerb. Ungefähr die Hälfte ihrer Exporte gehen in die EU. Als kleine Nation ist die Schweiz deshalb auf gute wirtschaftliche Beziehungen mit der EU und Ländern aus der ganzen Welt angewiesen.

Die Schweiz ist eine Exportnation ersten Ranges. Allein die Industrien Chemie, Pharma, Life Sciences exportierten 2018 für rund 104 Mrd. CHF Produkte in die ganze Welt. Dieser

Die Verträge mit der EU verflechten auch eng Deutschland und die Schweiz wirtschaftlich miteinander. So ist Deutschland vor den USA mit Abstand der größte Handelspartner



ZUR PERSON

Matthias Leuenberger bekleidet seit Mai 2018 das Amt des Präsidenten im Wirtschaftsverband Scienceindustries, der die Interessen der Schweizer Industriebranchen Chemie, Pharma, Life Sciences vertritt. Der promovierte Jurist stieg nach seinem Studium an der Universität Bern 1995 als Berater bei der Boston Consulting Group ein. 2004 wechselte er zu Novartis, wo er im Laufe seiner inzwischen 15-jährigen Tätigkeit verschiedene leitende Positionen durchlaufen hat. Seit April 2018 ist Leuenberger Landespräsident von Novartis Schweiz.



Folgerichtig unterstützt Scienceindustries das Abkommen über die Verknüpfung des schweizerischen Emissionshandelssystems EHS mit demjenigen der EU. Die effektiven CO₂-Emissionen der am EHS teilnehmenden Unternehmen konnte gegenüber 2013 um 933.856 t CO₂ (-16,9%) reduziert werden. Das Schweizer Zielvereinbarung-Modell zur Befreiung der CO₂-Abgabe hat sich ebenfalls als Erfolgsmodell bewiesen: Dadurch konnte die Chemie- und Pharmabranche gegenüber 2008 ca. 350.000 t CO₂-Äquivalente pro Jahr einsparen, das entspricht fast einem Fünftel der gesamten Leistung des Zielvereinbarungssystems. Diese Reduktionen stellen denn auch einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung des Emissionsverminderungsziels der Schweiz bis 2020 dar. Deshalb sollen die Zielvereinbarungen in Zukunft auch allen Unternehmen außerhalb des Emissionshandelssystems offenstehen. Scienceindustries setzt sich für die Flexibilisierung der Ziele im Inland wie im Ausland ein; denn für Industrieunternehmen bleiben Reduktionsmaßnahmen und die entsprechenden Investitionen im eigenen Betrieb auch bei einer vollen Anrechnung von Auslandmaßnahmen attraktiver.

Matthias Leuenberger, Präsident, Scienceindustries – Wirtschaftsverband Chemie, Pharma, Life Sciences, Zürich, Schweiz

■ www.scienceindustries.ch

Eine allgemeine Null-Risiko-Haltung ist der Tod jeglichen Fortschritts.

Leistungsausweis ist nicht selbstverständlich, sondern hart erarbeitet. Als Wirtschaft stellen wir allerdings fest, dass diese unternehmerische Leistung von Politik und Gesellschaft immer mehr als „selbstverständlich“ angesehen wird. Und dies ausgerechnet in einem politischen Umfeld, in dem die Anzahl der ungelösten globalen wie regionalen Fragen zu- und nicht etwa abnehmen.

So machen es die anhaltenden Unsicherheiten und Spannungen im internationalen Handel, wie etwa diejenigen zwischen den USA, China und der EU, der ungelöste Brexit sowie die anhaltende Blockierung der Welthandelsorganisation WTO, für die Mitgliedsunternehmen von Scienceindustries immer schwieriger, den Zugang zu den globalen Märkten zu erhalten.

Wesentlicher Erfolgsfaktor: bilaterale Verträge mit der EU

Insgesamt regeln inzwischen über 120 bilaterale Verträge die Beziehungen der Schweiz mit der EU. Dabei umfassen die Bilateralen I die fünf Marktöffnungsabkommen, wodurch der ungehinderte Marktzugang überhaupt erst möglich ist. Für die forschungsintensiven, exportorientierten Schweizer Unternehmen sind diese bestehenden Verträge daher ein wichtiger Standortfaktor.

der Schweiz. Auch die wirtschaftliche Bedeutung der Schweiz für den deutschen Außenhandel ist wesentlich, so nimmt die Schweiz in der Rangliste der bedeutendsten deutschen Handelspartner den 9. Platz bei den Exporten und den 8. Platz bei den Importen ein. Außerhalb des europäischen Binnenmarkts wird die Schweiz nur von den USA und China übertroffen.

Bezogen auf die chemisch-pharmazeutische Industrie der Schweiz ist Deutschland das zweitwichtigste Abnehmerland. So wurden 2018 Güter von 16,6 Mrd. CHF in unser Nachbarland exportiert. Ein Viertel der Importe für unsere Industrie stammt aus Deutschland. So profitiert auch unser nördlicher Nachbar erheblich von den bilateralen Verträgen mit der Schweiz. Daher sollte es auch im Interesse Deutschlands sein, sich innerhalb der EU vermehrt für den Erhalt des bilateralen Wegs mit der Schweiz einzusetzen. Scienceindustries unterstützt folgerichtig ihrerseits den Vorschlag des Bundesrats für ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU, welches eine effizientere Anwendung der Verträge im Marktzugangsbereich gewährleisten soll.

Schutz des geistigen Eigentums essenziell

Neben den gesicherten Beziehungen zur EU ist ein Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Welt-

regionen durch Freihandelsabkommen – insbesondere mit den USA und Mercosur – essenziell für den zukünftigen Erfolg der chemisch-pharmazeutischen Industrie in der Schweiz. Zwingend für die forschungsorientierte Industrie ist dabei die explizite Anerkennung resp. Anwendung der internationalen Schutzstandards TRIPS beim Schutz des geistigen Eigentums. Ein qualitativ gutes Abkommen geht aber einem schnellen Abschluss vor.

Die Schweizer Industrien Chemie, Pharma, Life Sciences exportierten 2018 Produkte für rund 104 Mrd. CHF.

Die Industrien Chemie, Pharma, Life Sciences begrüßen die Verhandlungen des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft SECO im Rahmen der EFTA-Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit dem gemeinsamen Markt Südamerikas, den Mercosur-Staaten sehr. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen im Rahmen der EFTA zum Abschluss eines Freihandelsabkommens mit den Mercosur-Staaten bereits weit fortgeschritten. Aber auch hier muss für die Schweiz eine explizite Anerkennung der internati-

onalen Schutzstandards TRIPS garantiert sein.

Forschung und Innovation: Lösungen für aktuelle Herausforderungen

Die Mitgliedsunternehmen von Scienceindustries steuern jährlich fast 40 % zum Gesamtaufwand für Forschung und Entwicklung in der Schweiz bei. Im vergangenen Jahr waren dies über 6 Mrd. CHF. Wir stellen in Diskussionen in der Schweiz und in ganz Europa in brei-

schaft der falsche Weg. So kann bspw. im Bereich der Pflanzenschutzmittel die Forschung einen wichtigen Beitrag für einen nachhaltigeren Umgang mit der Umwelt beisteuern. Durch Forschungsinvestitionen fördern unsere Mitgliedsunternehmen im Agrarbereich die Entwicklung nachhaltiger und schonender Wirkstoffe für den Pflanzenschutz. Die Landwirte können viel niedrigere Dosen anwenden und trotzdem die gleiche Schutzwirkung erzielen – die neuen Wirkstoffe sind nicht nur effizienter, sondern auch deutlich sicherer für Mensch und Umwelt.

Umgang von Gesellschaft und Wirtschaft mit der Umwelt

Die Klimadebatte hat in den letzten Monaten in der Schweiz, wie in vielen europäischen Ländern, an Bedeutung gewonnen. Allerdings ist nachhaltiges Wirtschaften für unsere globale Industrie seit langem eine Selbstverständlichkeit. Die chemisch-pharmazeutische Industrie verpflichtet sich bereits seit 1985 freiwillig mit der globalen Initiative „Responsible Care“ zum sicheren Umgang mit ihren Produkten über deren gesamten Lebenszyklus. In der Schweiz setzt sich Scienceindustries aktiv für die Einhaltung dieser weltweiten Responsible Care-Grundsätze ein.

Wandel eines traditionellen Industriestandorts

Novartis veräußert Areal Klybeck in Basel

Mit einem Vertrag vom 22. Mai 2019 hat Novartis seinen Arealteil des ca. 30 ha großen und gemeinsam mit BASF betriebenen Werks Basel Klybeck an den Schweizer Immobilienentwickler Central Real Estate Basel veräußert. Das Areal Klybeck war der Unternehmenssitz von Ciba Geigy, aus welcher 1996 Novartis durch Zusammenschluss mit Sandoz hervorging. Der Traditionsstandort war der Nukleus der chemischen Industrie in Basel und der Schweiz.

Novartis stößt mit dem Verkauf an einen erfahrenen Immobilienentwickler nun die Weiterentwicklung des nahe des Stadtzentrums von Basel gelegenen Areals an und ermöglicht die Umsetzung des mit dem Kanton Basel-Stadt initiierten Entwicklungsprojekts „Klybeck Plus“. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines neuen Quartiers mit eigener Identität, welches zentrumsnah Raum für Wohnen, Arbeit, Freizeit und Kultur bietet.

Möglich geworden ist der Verkauf, da sich die Arealnutzung in der jüngeren Vergangenheit grund-



legend gewandelt hat: industrielle und pharmazeutische Produktion haben zwischenzeitlich kaum mehr Stellwert. Labor- und Büronutzung sind noch verblieben. Über den Preis haben beide Parteien Still-schweigen vereinbart. Die aktuell noch im Klybeck angesiedelten Funktionen der Novartis werden im Laufe der Zeit auf den Novartis Campus verlegt. In der Übergangszeit wird Novartis einzelne Gebäude im Klybeck von der Käuferin zu-

rückmieten und weiternutzen. BDO hat Novartis in dieser Transaktion als Financial Advisor umfassend beraten. Neben der finanziellen Beratung beinhalteten die Beratungsleistungen von BDO auch die technische Expertise der Tochtergesellschaft BDO Technik- und Umweltconsulting. Geleitet wurde das multidisziplinäre BDO-Team von Hartmut Paulus, Partner und Head of Corporate Finance bei BDO in Deutschland. (bm)

Feinchemie

Rohner in Pratteln stellt Betrieb ein und meldet Konkurs an

Das Zivilkreisgericht Basel-Landschaft Ost hat den Konkurs über das Prattler Chemieunternehmen Rohner eröffnet. Den Konkurs verwaltet das Konkursamt Basel-Landschaft. Als erste Schritte hat der Konkursverwalter zusammen mit dem Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) bereits diejenigen Maßnahmen eingeleitet und definiert, die für die unmittelbare und mittelfristige Sicherheit von

Bevölkerung und Umwelt notwendig sind. Im Weiteren können die Beschäftigten ihre Forderungen beim Konkursamt BL einreichen. Zudem erstellt das Konkursamt ein vollständiges Inventar, aus dem sich allfällige Erlöse zur Tilgung von Forderungen ergeben. In der BZ Basel war zu lesen, dass „am Ursprung der Abwärtsspirale, in die das Unternehmen geriet, die Prattler Grundwasserverschmut-

zung steht, die vom Kanton im März festgestellt worden war.“ Demnach bestreitet Rohner nach wie vor, dass ein Leaking dafür verantwortlich sei und wirft dem Kanton – untermauert von eigenen Berechnungen – Falschaussagen vor. Der abschließende Fachbericht des AUE zur Grundwasserverschmutzung sei an die Staatsanwaltschaft übermittelt worden. Diese untersucht nun die Schuldfrage.“ (bm)

Pharmaproduktion

Lonza erwirbt Anlage von Novartis in Stein

Lonza übernimmt die Anlage für sterile Pharmaproduktion von Novartis in Stein, Schweiz. Die 2009 in Betrieb genommene Anlage wird die erste für sterile Pharmaproduktion im Netzwerk von Lonza sein und es dem Bereich Pharma & Biotech ermöglichen, auf den bestehenden Kapazitäten für parenterale Arz-

neistoffe aufzubauen und Kunden einen umfassenden Service für die Versorgung klinischer Studien bis zur Markteinführung anzubieten.

Die sterile Mehrzweckanlage dient Novartis derzeit als Kompetenzzentrum für die sterile Produktion von Arzneistoffen für klinische Studien (Phasen 1 bis 3). Sie verfügt

über einen ausgezeichneten Qualitäts- und Sicherheitsausweis und ist cGMP-zertifiziert. Nach Abschluss der Übernahme wird Lonza einen Teil der Kapazitäten der Anlage nutzen um Arzneistoffe für Novartis zu produzieren, während weitere Kapazitäten für Kunden von Lonza verfügbar sind. (mr)